Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 7 (1931)
Heft: 36

Artikel: Soll Thomas Platters Haus fallen?
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-753074

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

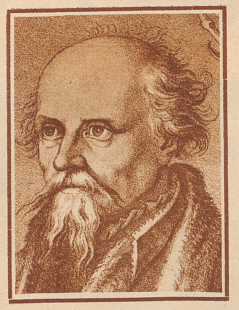
Download PDF: 10.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Soll Thomas Platters Haus fallen?

In Grächen im Zermattertal steht das Geburtshaus Thomas Platters, des «großen Schweizers aus eigener Kraft», des Mannes, der 1499 als armes Bergbauernbüblein zur Welt kam, zehn Jahre als wandernder Scholar durch die Welt zog, auf eigene Faust Hebräisch und Latein lernend, aus einem Seilergesellen zum Professor und hochgelehrten Humanisten wurde, 30 Jahre lang der Basler Lateinschule vorstand und als Erzieher und Gelehrter europäischen Ruf genoß; sein Sohn Felix Platter, der berühmte Arzt, hat die große Familientradition fortgesetzt. In die Nachwelt sind aber die beiden klugen Männer nicht mit ihren großen wissenschaftlichen Leistungen und mit ihrem Doktorhut geschritten, sondern mit einem schmalen Buch in der Hand, mit der Lebensbeschreibung Thomas Platters, von ihm selbst für seinen Sohn geschrieben, und mit der Lebensgeschichte eben dieses Sohnes, der sie als Fortsetzung zu der Geschichte seines Vaters schrieb. Daraus wurde eines der wenigen ganz großen Volksbücher, die Europa besitzt, ein Buch, in dem die Seele der alemannischen Schweiz sich in ihren besten und dauerhaftesten Eigenschaften widergespiegelt findet.

Das Platter-Haus soll diesen Herbst abgerissen werden, denn es ist baufällig und im Winter nicht mehr bewohnbar; für seine jetzigen Grächener Besitzer bedeutet es eine Belastung. Es ist sehr zu hoffen, daß sich Mittel und Wege finden lassen werden, um dieses Haus, dem in Platters Biographie ein so anmutiges Denkmal gesetzt worden ist, noch lange am Leben zu erhalten.



Thomas Platter
1499—1582

Blick auf Grächen, in der Mitte das Haus Thomas Platters, das er in seiner Lebensgeschichte beschrieb:

„Min vatter hatt Anthoni Platter gheissen von dem alten geschlecht deren, die Platter gheissen hantt, die hand iren namen von eim huß, das ist uff einer breitten blatten, das ist ein felsen uff eim gar hohen berg by eim dorff, das heisset Grenchen, ghert in den Zenden und kilchhörin Visp, ist ein vernampt (ansehnliches) dorff und Zenden in Walleß. — Das huß, darin ich erboren bin, ist an Grenchen, heisset An den Graben."

Do ich nun bin by 6 jaren alt gsin, hatt man mich zu den Eisten than, ist ein tall innert Stalden, do hatt miner mutter säligen schwester ein man, der hieß Thoman an Riedijn, der saß uff eim hoff, hieß Imboden, dem mußt ich das erst jar der gitzin by dem huß hietten. Do mag ich mich denken, das ich etwen im schnee bstäkett, das ich kum druß mocht kummen, mier offt die schülin do hinden bliben und ich barfuß zittrendt heim kam. Der selb pur hatt by 80 geiß, dären must ich das 7 und 8 jar hietten, und als ich noch so klein was, wen ich den stall uff dätt und nit glich näbend sich sprang, stießen mich die geiß nider, lieffen über mich uß, dratten mier uff den kopff, oren und ruggen, dan ich fiell merteill fürsich. Wen ich den die geiß über die Vispen (ist ein wasser) über bruggen treib, liffen mier die ersten in die säit (in die koren äcker), wen ich die druß treib, liffen die andren drin; do weinet ich den und schrey, dan ich wußt woll, das man mich znacht wurd strichen. Wen aber den mer geißhirt zu mier kamen von andren puren, die hulffen mier den, in sunderheit einer, der was groß, der hieß Thoman im Leidenbach, den erbarmet ich und datt mier vill gutz. Do saßen wier den allzamen, wen wier die geiß uff die hohen und grusamen berg brachten, zarten (zehrten, aßen) mit ein andren zamend, hattend ieglicher ein hirtenkörblin bschlossen am ruggen, käß und ruggenbrott drin. Uff ein zyt als wier geessen hatten, wolten wier blatten schießen; do was uff eim hohen schrofen oder felsen ein äbner platz. Wie nun einer nach dem andren zu dem zweck schoß, stund einer vor mier, der wolt schießen, dem wolt ich hinder sich wichen, das er mier nit blatten an den kopff oder antlit schliege, fiell hinder sich über den felsen ab. Die hirten schruwen all: jesus, jesus! byß sy mich nit mer sachen, dan ich was underhi under den felsen gfallen, das sy mich nicht mochten sächen, vermeinten gentzlich, ich wer ztodt gfallen. Bald stund ich wider uff, gieng näbend dem felsen wider uffhi zu inen, do weinten sy erstlich von kummer, do aber von freiden. Demnach by 6 wuchen fiell eim ein geiß do überab, do ich gfallen was, die zerfiell zu todt. Do hatt mich gott woll behüttet.

(Aus Thomas Platters Lebenserinnerungen)